

Notationsdruck u. Verlag: Willy Bruder, Detmold, Hornscheide 80, Fernprediger 10
Vertretungen in: Salzgitter, Lempa, Lage, Blomberg, Horn, Barntrup, Schwabensen; ferner in
fast allen Ortschaften der Kemter, Detmold, Schötmar, Derlinghausen, Lage, Horn, Brate,
Hohenhausen, Barenholz, Sternberg, Barntrup, Blomberg, Schieder, Schwabensen; zusammen
über 100 Vertretungen. — Die „Lippische Tages-Zeitung“ erscheint jeden Montag.

Telegramm-Adresse:
Tagesszeitung, Detmold.

162

Von monchen deutlichen Blättern wird unterer Negirung eine isolirte Tonart gegen Frankreich empfohlen. Es fragt sich aber, ob der Zeitpunkt dazu schon gekommen ist. Die mächtige Wirkung eines deutlichen Einpruchs wird jedenfalls, daß Freunde und Gegner der Maroffpolitik in Frankreich bald wieder eintreten würden, während die thätig abwartende Haltung Deutschlands die Gefahr der Verlegenheiten nur vergrößert. Die große Zahl der französischen Völker, die bei der französischen Abenteurer des Das Tünchen sich der deutsche Regierung möge sich zu sein, es sei denn, daß man eben nicht absichtlich eine neuen deutsch-französischen Streit schaffen wolle.

Mains, 11. Juli. Als zweiter Vizepräsident sprach Verbandsdirektor Landesnotenrath Dr. Hagenbach über die geistliche Grundlage und praktische Durchführung der Revisionspflicht der Verbände. Die Selbstverwaltung der Milchgenossenschaften mußte auf einer sorgfältigen Vorbereitung beruhen, welche allen Umständen Rechnung trage und dieselben nicht angefaßt werden.

Verbandsdirektor Landesnotenrath Johannsen Hannover sprach über die gewinnlose Arbeit für den Dienst der Milchvertheilung durch die Städte und Gemeinden. Der Milchconsortium ist immer noch sehr verhältnißmäßig gering, obwohl sich die Temperamentsbewegung verbreitet hat. Die Landwirthschaft hat es zu schaffen, in der Milchproduktion wesentliche Fortschritte zu machen. Doch muß ausgegeben werden, daß in Bezug die Fütterung und Pflege der Tiere und ihre Gesundheit noch manches verbessert werden kann im Interesse Qualität der Milch. Viel größere Hebelstände aber stehen im Handel und Verkehr mit Milch. Vießach kann man sagen, daß die Art, wie der Milchhandel mit der Menge getrieben wird, geradezu unter aller Würde ist. Von der Reinheit des Säuglings der Milch soll gar nicht gesprochen werden, wenn sie auf dem kleinen Magen nicht abgethan wird. Aber auf die Verteilung der Milch, die durch Handel verursacht wird, muß aufmerksam gemacht werden. In Hannover entfällt zum Beispiel ein Drittel des Procents auf den Milchhandel, was pro Jahr ungefähr 2 Millionen ausmacht. Wenn wir hier mit unserer gewöhnlichen Arbeit eintreten, dann werden wir einen großen Einfluß auf die Milchverteilung erlangen können. Die Kontrolle der Ställe ist gar nicht so notwendig, wenn Selbsthand der Landwirthe und die Einwirkung der Genossenschaften das ibrige tun. Wir können allerdings

Das ist die wahre Liebe, die immer und immer sich
 selbst: wenn man ihr alles gewährt, wenn man ihr alles
 Goet

Erzählung von P. Redlich.

84

„Sie werden Herzogen! Wukte ich es nicht, daß Sie kommen würden?“ rief sie geistvoll. „Denn wenn die Sie am größten, ist die Hüfte am nächsten. Ach, bei uns armen Leuten wird's bald gehen:

Kein Brot im Schrank, kein Geld im Haus!
Die Mutter seht, man jagt uns hinaus!

Elizabeth setzte sich an den Tisch und warf einen ausdrucksvollen Blick auf die Großmutter. Frau Postelle seufzte.

„Ach, ich hatte ja Zahnmerzen. Sie sagen ja, da man Grog trinken, soviel man irgend vertragen kann. Y ist es denn, Kindchen, darf ich Ihnen ein Gläschen anbieten?“

„Danke. Zahnmerzen habe ich nicht. Warum komme ich habe ein paar Mandel Eier übrig. Würden es vielleicht morgen auf dem Gute anfragen, ob Ramestein haben will?“

„Aber natürlich! Und Wamsell wird Sie mit tausend Freuden nehmen. Ich bin ja, das kann ich wohl sagen, Ihre beste Freundin. Wenn ich Sie nicht hätte, Frau Pötschel, Sie sind die einzige Seele, die ich mich verlaßn kann!“

Elisabeths Augen muheteten wieder und wieder das selige Gerat des Zimmers. Zwei morische Bettstellen, ein Stühle, der wackelige Gefährtskrant, — das war neben Trude das ganze Mobiliar. Um kleinen Verschläge neben schlief wohl der Zunge. Weitere Räumlichkeiten fanden Pötschel nicht zur Verfügung.

Eine große Verzagttheit wollte sich den jungen Mädchen bemächtigen: Wie hatte sie nur denken können, daß man wage, Dinge anzubahnen, deren Vorhandensein eine große Gefahr für die Reute bedeutete!

Milch unter Glas legen und mit Beimundsaugoleiten umgeben. Aber dann müßte der Liter Milch 50 J kosten. Heutzutage sind Überdungen sollte man deshalb im Interesse des Massenkonsums nicht aufstellen. Sie können nur erfüllt werden, wenn Milch ein Luxusartikel wäre. Wir müssen dahin streben, auch die kleinsten Betriebe in die Lage zu versetzen, die Milch so zu behandeln, daß sie dauerhaft und gut ist. Dann muß die Milch aber auch so in den Handel kommen, und ein Einfluß des Verteilers auf den Preis der Qualität muß zur Unmöglichkeit werden. Das würde allerdings eine kleine Verteuerung der Milch bedeuten. Aber bei einer genossenschaftlichen Organisation würde der Aufschlag ein geringfügiger sein. Auch die arbeitende Bevölkerung hat ein Interesse daran, daß sie nur gute Milch bekommt. Bei einer besseren Qualität wird sich auch der Milchkonsum heben. Für die Landwirtschaft handelt es sich bei der Verbesserung der Qualität der Milch um eine eminent praktische Frage. Durch eine entsprechende Organisation muß der Bauer eine ständigen Kontrolle der Boden entgangen werden. Dann, wenn wir erst unsere Ställe und die Fütterung unter polizeiliche Kontrolle stellen, dann wird uns schon die ganze Landwirtschaft aufpassen können. Wir all unserer genossenschaftlichen Arbeit werden wir seine Erfolge haben, wenn nicht Hand in Hand mit ihr eine Verbesserung der Qualität geht und damit mit einer Hebung des Milchkonsums. Wenn wir das erreicht haben, dann haben wir ein gut Stück volkswirtschaftlicher Arbeit geleistet.

Die Debatte wurde folgende Resolution angenommen: Die Verhinderung der Städte und Industriestädte mit einwandfreier Milch ist eine der wichtigsten volkswirtschaftlichen Aufgaben. Sie läßt sich am vortheilhaftesten lösen durch einen vollständigen genossenschaftlichen Zusammenschluß der an der Milchverfeuerung in den einzelnen Abnahmekreise beteiligten Milchwirthe. Durch diesen Zusammenschluß sollen die berechtigten Anforderungen an die Milchverfeuerung allgemein erfüllt und die Milchabgabe in der Milchverfeuerung (Milchhandel) beseitigt werden.

Den. Zur Tätigkeit des Reichsverbandes in
Deutsch-Südwestafrika sprach das Vorstandsmitt-
glied der Konsumwirtschaftlichen Zentraldarlehnskasse für
Deutschland, Dr. Holden (Reumied). Er berichtete, daß im
vorigen Jahre in Deutsch-Südwestafrika ein Genossen-
schaftsverband gegründet worden ist, der sich dem Reichs-
verband angeschlossen hat. In den Kolonien sind also die
Höden für die genossenschaftlichen Verwendungen, die über
in Deutschland, namentlich in Bezug auf die Kreditver-
mittlung und auf den Absatz, im Reich. In Deutsch-Süd-
westafrika hat sich mehr noch als in Deutschland das Soli-
daritätsgesetz unter den Genossenschaftlern entwickelt. Im
Gegensatz zum Mutterlande hat ferner die genossenschaft-

haben Schlächterei in den Kolonien gute Ansichten. Doch haben sich wie im Mutterlande, so auch in den Kolonien für die Genossenschaften in einzelnen Interessengruppen Gefahren gezeigt, und es hat sich an den stampf dir Interessengruppen gegen die Genossenschaften eine heftige Prekopolitik geschlossen. Den genossenschaftlichen Gedanken in unseren Kolonien an hegen und zu pflegen, in eine durch und durch patriotische Tat.

Als zweiter Redner sprach der Verbandsdirektor des südafrikanischen Genossenschaftsverbandes, Meddison, Herrmann Windbusch. Er schilderte den Entwicklungsgang seines Genossenschaftlichen Tätigkeits der letzten Erfahrungen gehabt. Die genossenschaftliche Schlächterei in Windbusch arbeitet heute derart, daß das Publikum das Fleisch um 30 Prozent billiger bekommt, als früher, während andererseits die Farmer höhere Preise erzielen. Daneben kann die erfreuliche Tatsache konstatiert werden, daß die genossenschaftliche Schlächterei einen monatlichen Reingewinn von 1000 bis 1200 A. erzielt, trotzdem ihr Absatzgebiet nur Windbusch ist. Die Genossenschaftsbank hat in den ersten Monaten ihres Bestehens einen Umsatz von mehr als einer Million Markt erzielt. (Beifall.)

Nachdem Präsident Sande beiden Rednern für ihre Mitteilungen den Dank des Kongresses ausgesprochen hatte, wurde der Tag des Kongresses geschlossen.

2. Die Realoffantion ist in hohem Maße geeignet, die

Anfiedler bei ihrer kolonisationsartigen Arbeit materiell und geistlich zu stärken, sie zu fester und verträglicher Gemeinschaft zu vereinen und sie in erzieherischer Tätigkeit mehr und mehr auf eigene Füße und auf den Boden der Selbsthilfe zu stellen.

4. Jegliche Förderung der in Südwest eingeleiteten und inwärtigen auf durchaus selbständiger Grundlage schon weit vorgeschrittenen genossenschaftlichen Bewegung ist ein im Interesse der stetigen und soliden wirtschaftlichen Entwicklung dieses wertvollen deutschen Gebietes liegende nationale Ziel."

Landrat von Eisenhard-Rothe zu Bunsitz sprach über die Frage, welche Maßnahmen genossenschaftlicher Art die Arbeitermangel auf dem Lande entgegen zu arbeiten können. Er führte aus, daß Maßnahmen in Verbindung der Landarbeiter an die Scholle schon von den verschiedenen Seiten vertragen seien. Gewerkschaften, Botschaften, Vereine haben sich an diesen Arbeiten betheilig. Auch diesen Betheiligungen ein gesunder Kern im Wege, wobei niemand leugnet, in der Gegenwart die Arbeiter für ein diesen Arbeit zu betheiligen, wenn auch nicht als Hauptträger, so doch als Ausführungsorgane für diese Organisationen. Es war fahrlässig, wie es vielfach heute geschieht, wenn man den Arbeiter gleich zum Besitzer des Landes, auf dem man ihn anhebeln, machte. Der Arbeiter ist heute noch nicht umfassende, Herren- und Arbeiterrecht zugleich ausüben zu können. Unser heutiger Arbeiterstand ist krank, er ist durch das viele Ueberleben in der Welt zu Grunde durch eine allmähliche Sehnung der

infolge der Konkurrenz der Natur kommen für die Genossenschaftlichkeit in Frage: Pacht, Miete und Erbbaurecht. Die Pacht wird für die Genossenschaft nur selten in Frage kommen, Miete etwas häufiger. Die günstigste Form ist das Erbbaurecht. Die Genossenschaftlichen können einen billigen Zins nehmen, weil ihnen immer noch der Wertzuwachs bleibt. Der Hauptvorteil dieser Form ist, daß die Arbeiter von den Genossenschaftlichen unabhängig bleiben. Die Genossenschaftlichen ihrerseits müssen

natürlich eine sorgfältige Auswahl treffen, damit vergütet wird, das Recht und Bleibe wie in einer sozialdemokratischen Gesellschaft sich auf das Land bezieht. Wenn man dem Erbbauern auch noch nicht überall abreden. Es ist nicht wenig, so darf man das Land in der Gemeinde überlassen, wenn sie immer noch das Land in eigenem Besitz. Die Schöpfung von Landarbeitern in Rentengüter, nur zu empfehlen, wenn der Staat den Genossenschaft ganz erhebliche Mittel zur Verfügung stellt. Es fragt sich, ob es möglich ist, auf diesem Wege eine wirkliche Arbeiterschaft zu schaffen, oder ob man nicht vielmehr

wenn auch erst für spätere Generationen, eine Industrie-
umwälstenden Ideen zugängliche Arbeiterklasse
benutzt. Es fragt sich, ob diese Umwälzung
nicht einem für die Zukunft interessierten Mann
haben leidet, daß die Arbeiter am liebsten
in der Fabrik ihre Arbeit finden. Haben Kreis und
Gemeinde ein Interesse daran,
sich diese Frage selbst, sie be-
antworten. Man darf nur dort Maßnahmen zur Ver-
besserung der Arbeitsbedingungen ergreifen, wo es
sich um eine nahe Industrie zu erreichen. Wo aber
keine Industrie vorhanden ist, können die Gemein-
den die Beteiligung der Arbeiter an der Ver-
waltung der Gemeindeverwaltung ermöglichen
mit Anfechtungen in Verbindung mit der Schaffung
einer Arbeit, die nicht zu empfehlen. Dagegen ist
andere Weg, die deutschen miteinander
sich, sehr empfehlenswert. Die Arbeiter, die man

dem Lande ansiedelt, muß man sich aus dem Auslande holen. Es geht nicht an, daß eine Provinz der Arbeiter wegrückengucken fucht. Man sagt allerdings aus dem Auslande werde sich niemand gegen die Ansiedlung wehren, weil bei uns zu viel regiert werde. Hoffentlich lernen unsere Landräthe etwas weniger regieren und hoffentlich lernen die Arbeiter, sich von Weisheit und nicht von Furcht regieren zu lassen. Wo übrigens wirtschaftliche Verhältnisse geändert worden sind, sind niemals Klagen über ein Zuviel der Regierung erhoben worden. Die Arbeiter lassen sich als Schöpfung der Verwaltung sehr auf. Man muß einen Druck auf die Gesetzgebung ausüben, denn von der Gemeinde ist in Bezug auf die Arbeiter-Ansiedlung wenig zu erwarten. Auch die Arbeiterorganisationen sind auszuföhrenden Trägern hierzu ungenügend, ebenso die Interessenvertretungen der Großgrundbesitzer. Aber der Arbeiterverband gibt einen geeigneten Vermittler ab. Seine Aufgabe wird auch sein, die Vorkämpfer zur Eingetragenen zu machen, damit sie sich nicht gegen die Arbeiter regieren. Ob mit dieser gewerkschaftlichen Tätigkeit et-

zu erreichen sein wird, muß abgewartet werden. Jedensfalls wird praktisch erst etwas erreicht sein, wenn die Regierungen mit gewaltsamen Mitteln eingegriffen haben, um zu verhindern, daß wir immer mehr ein einseitiger Industriestaat werden. (Beifall.)

dringend erwünscht, daß der Reichsverband der überaus wichtigen Frage der Sechsfachmachung der ländlichen Arbeiterbevölkerung auf genossenschaftlichem Wege seine fortgesetzte Aufmerksamkeit zuwendet."

An den Vortrag knüpfte sich eine längere lebendige Aeußerung. Verbandsdirector Dr. Wegner-Pölen: „Im vorigen Jahre hat die deutsche Landwirthschaft während der Haupterntezeit 400 000 bis 500 000 ausländische Arbeiter, meistens Polen, beschäftigt. Wenn eines Tages durch irgend eine Maßnahme verhindert wird, daß diese Arbeiter nach Deutschland kommen, dann entsteht für die deutsche Landwirthschaft eine folgenreichere Krisis. Also sind Maßnahmen notwendig. Die Vorfälle, die der Referent gemacht hat, nämlich die Arbeiter von der Wohnstelle abhängig zu machen, sind jedoch falsch. Gerade die Bindung ihres Gewerbes, die die Arbeiter vom Lande in die Stadt getrieben hat. Der Arbeitgeber war zugleich Hausbesitzer, und wenn der Arbeiter die Arbeit verlor, verlor er auch die Wohnung. Das war ein Uebelstand, und die Unfreiheit war es auch, daß die Leute vom Lande in die Stadt trieb. Wenn man an einem Sommerabend im Rhein-Verlins steht, wie ich es heute gethan habe, und die Arbeiter eine Raube mit einem kleinen Städtchen Land be-

und wie er es pflegt, so kann man nicht anders, als dem Genüßsucher gewissermaßen die Hand auf den Kopf zu legen. Vergnügungssucht besteht ja in der Hingabe an die sinnliche Liebe und Alkohol, und das kann natürlich sich hier auch ebenso auf haben. (Zweiter Teil.)

Frage. Was ist die Antwort? Wenn ein Arbeiter sich auf dem Lande niederläßt, so sollte man sich nicht darum kümmern, daß er arbeitet. Es wäre ein Gebahren, wenn der Reichthum sich dazu hergeben würde, Maßnahmen zu ergreifen, die den Arbeiter an die Scholle fesseln. Die Genüßsucher haben die Pflicht, auf Selbsthilfe und Selbstverpflichtung des Arbeiters zu bestehen.

verwaltung zu erlassen. Wenn man Arbeitern den Besitz an dem Lande frei zur Verfügung stellt, so ist nicht anzunehmen, daß sich nun gleich Gehälter auf dem Lande bilden machen wird. Die Genossenschaften können leicht zu groß werden, da nach den neuen Bestimmungen die Pachtgelder bis zu 75 Prozent befreit können. Die Sache geht aber ohne Staatsdotationen zu machen. Natürlicher Weise werden Genossenschaften den Arbeitern die Möglichkeit geben, an beiden Arbeit und Land zu arbeiten. Die Genossenschaft wird einen Teil Kapital zur Verfügung gestellt wird. (Beifall.) — Die Genossenschaft wurde bei Befürchtungen ausgesprochen, daß sie nur sehr schwer gelingen werde, aus dem Auslande zu kommen. Die Arbeiter aus dem Land zu bekommen. —

Deutsches Reich.

* Detmold, 13. Juli 1908.

— Ueber eine Begegnung der auf der Nordlandreise befindlichen Schiffe des Kaisers mit den englischen Wänderbooten berichtet die Berl. Volks-Anz.: Tausche ist, daß die Kaiserliche der Russ. Flotte, welche sich von Haufe aus gesammelt war, um das „Hohenallern“ auf diesem Rast bei Kap Etogen und das Perannanb der Kaiserflotte von den englischen Schiffen rechtzeitig wahrgenommen worden war, ließ deren stromabwärts Nord Westwärts den blühen Salut mit Paradeaufstellung der Mannschaften feuern und begaste damit der Kaiserstamarte die herbeibrachten Donnens. — Zu der Begegnung des Kaisers Wilhelm mit dem britischen Kanalgeländer telegraphiert der Kopenhagener Korrespondent der „Daily Mail“ seinem Blatt, daß die Einwohner und Strandgäste des kleinen dänischen Vadeortes Etogen durch das plötzliche Erscheinen der 72 britischen Kriegsschiffe, die am 16. d. in großer Anzahl an der Küste erschienen, Tausende von Bewohnern entsetzt durch den gewaltsamen Aufbruch, den das Geschwiffen verursachte, in Trümmer, Kinder singen an zu schreien und zu weinen, und die ungeheuren Rauchwolken, die das rasige Geschwiffen ausstrich, verlegten auch die Erwachsenen in Angst und Schrecken. Niemand konnte sich erklären, was das Erscheinen der englischen Flotte in der nächsten Nähe der dänischen Grenze zu bedeuten habe, und alle möglichen Gerüchte kamen in Umlauf. Erst durch ein Telegramm erfuhr man, daß es sich um ein bloßes

Elisabeth machte sich am Deckel zu schaffen. „Aber geht ja nicht auf!“

„Ich habe es zugechlossen. Der Junge braucht mir alles durchzuhaushelfen. Weißt nicht gleich, wo ich den Schlüssel habe.“

„Ich möchte das Schloss haben.“ „Nei Elisabeth mit k

Die Frau überlegte. Ihre Augen glänzten. Sechs — sechs Epitale. Schon für zwei hätte sie das Rästchen gegeben.

„Es ist ein Andenken an meine alte Großmutter,“ jagte sie, leidend. „Ich weiß doch nicht — und überhaupt, mein Onkel hat mir solche alte Sachen lassen als sehr teuer sein.“

„Wehr als sechs Mark gebe ich nicht.“

Frau Bocheke suchte einige Tränen auszudrücken, was

„Ach, wenn man arm ist — wenn man arm ist! Das gibt man hin, um die Seinigen nicht hungern zu sehen! Kann ich es wohl bis morgen abend für Sie zurechtstellen? Nein, ich nehme es heute schon mit. Ich kann es

„Wenn ich nur gleich den Schlüssel wüßte. Wenn ich
kann jeden Augenblick kommen. Lassen wir es doch
morgen“

Elisabeth schien zu überlegen.
„Lassen wir es lieber überhaupt.“ „Wer weiß, ob
über den Handel nicht ärgerlich wird.“
Frau Pondeise stand auf und ging unruhig auf und
ab. „Aber warum denn, Kindchen? Warum sollte er“

„Na, nun wollen wir mal leben.“
und das Leben nicht lassen, möchte der Tod

und legte den Inhaſt mit heiligen Fingern auf den Knöpfe, ein Halsband von Glasperlen, eine wertloſe Perle und Nähutefülln. Einen in Seidenpapier gewickelten Stand legte ſie ſo, daß er von den andern Sachen bedeckt wurde.

1. *Equation state may depend on frequency*

Blöglich beugte sie sich weit über den Tisch, wie um h
leben zu können, und stieß dabei mit dem weiten Kleiderba
gegen die Säugelchen, daß sie herunterstolterten und zum
auf die Erde fielen. Das Seidenpapier des eingewick
Gegenstandes riß dabei und ließ das matte Gold einer
alleihdring langen Kette durchschimmern.

Sie? „O wie hübsch!“ rief Elisabeth. „Was haben Sie
Die Frau griff hastig zu und warf die Kette in die T
Mart fort: „Ich — ich glaube, mein Mann kommt,“ sagte sie
wirrt. „Er — kenne mir mal die Kette, als wir Braut
waren. Sie hat ja natürlich keinen Wert — eine Jahrma

Es wurde Elisabeth nicht ganz leicht, so zu tun, als sie den Worten der Frau Glauben schenkte. Deutlich hatte sie gesehen, daß die sehr dünne Kette von feiner Arbeit und feinem Golde war, sehr unähnlich dem glänzenden Tand, den die Fürstin sich auf Schmuckmäulen zu kaufen pflegte.

„Wenn Sie meinen, daß Ihr Mann kommt, so will ich ihn gehen,“ sagte sie. „Aber das Kästchen nehme ich mit.“ Sie legte sechs Mark auf den Tisch, schob das Kästchen unter ihr Tuch und schlüpfte grüßend hinaus. In der Haustür blieb sie zögernd stehen. Aus der Stube

hörte sie die grölende Stimme eines Angetrunkenen. Es
 offenbar Bodeffe, der einzige Säuser des Ortes. Ehe
 Mann Doblin seinen Einzug gehalten hatte, war die Stimme
 bis Betrunknen auf der Dorfstraße eine Seltenheit gewesen.
 Elisabeth schredte davor zurück, dem wildigen Men-

zu begegnen und trat schnell hinter das dicke Gestrüpp.
Ein durchdringender Hilferuf machte sie fast ab-
er in der Dunkelheit nahe bei ihr vorüberholperte.
Sie hörte, wie er polternd in die Stube trat, un-
ter dem Namen des kranken Mannes.

„He, was ist denn hier für'n Trübselkram! Was ist zum Maskenball?“
 „Hörte der Mann lachend. Witzig mußten seine Worte sein, denn er sah die Kette, die sie eben in ein Pappschächtelchen gelegt hatten, verbergen suchte.“

Er riß an ihrer Schürze, daß Schachtel und Kette an
Erde rollte. Hastig bückte sich die Frau und stieß sie in
Tasche.

(Vortimmung folgt.)

(Kortlekuna folat.)

Grosser Gelegenheitskauf!

500 Meter Kattune und Mousseline zu Kleider und Blusen Meter **42** Pfg. Wert bis 1 Mt.
 800 Meter Mousseline reine Wolle und Organidin, hochaparte Muster, Meter **63** Pfg. Wert bis 1.75 Mt.
 500 Meter Kleiderstoffe baumwolle, doppelt, waschecht und prima Qualität, Meter **60** Pfg. Wert bis 1.10
 900 Meter Kleiderstoffreste schwarz und farbig, in reiner Wolle und prima Qualität Meter **95-1²⁵** Wert bis 3 Mt.
Sämtliche noch vorrätige Knaben-Wasch-Anzüge, Blusen und einzelne Hosen haben weit unter Preis
 zum großen Teil unter die Hälfte des Wertes angelegt.
2000 seidene Bänder alle Breiten und Farben, prima Qualitäten für und unter die Hälfte des wirklichen Wertes.

E. Rosenbaum, Detmold, Langestraße 57.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
 Die Frist zur Zahlung der Steuern für das 1. Vierteljahr 1908 wird hiermit bis zum 22. d. M. verlängert.
 Detmold, 1. Juli 1908.
 Der Magistrat
 Witte.

Bekanntmachung.
 Die Stadtjagd soll auf die Dauer von 6 Jahren, vom 1. September 1908 bis 31. August 1914, verpachtet werden. Termin hierzu wird auf Dienstag den 14. Juli 1908, vormittags 11 Uhr auf Zimmer 4 des Rathhauses angesetzt. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
 Detmold den 4. Juli 1908.
 Der Magistrat.
 Witte.

Bekanntmachung.
 Klärbedarfsplan, welcher von der Klärstation abzufahren ist, wird für 1 Mt. pro cbm. abgegeben. Entsprechende Anweisungen sind auf dem Stadtbauamt, Rathauszimmer 14, erhältlich.
 Detmold, 22. April 1908.
 Der Magistrat.
 Witte.

Bekanntmachung.
 Es wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß die nächsten Staatsteuer-Debittermine wie folgt im Rathausaal-Vorzimmer stattfinden:
 Haus Nr. 1-140: Montag, den 13. d. Mts.
 " " 141-250: Dienstag, den 14. d. Mts.
 " " 251 an: Mittwoch, den 15. d. Mts.
 Hierbei wird auch daran erinnert, daß von Mitte Juni bis Mitte Juli d. J. ein Monatsbetrag der Einkommensteuer und Jahresbetrag der Grundsteuer als Gemeindesteuern bei der Stadtkasse hier selbst entrichtet werden müssen und diese Zahlung daher zweckmäßig an obigen Steuerzahlungs-terminen geschieht.
 Detmold, 6. Juli 1908.
 Der Magistrat
 Speige.

Für die die in reichem Masse erhaltenen Glückwünsche und Gratulationen zu unserer Silberhochzeit können wir nicht jedem einzelnen danken, sprechen deshalb an dieser Stelle unseren
herzlichen Dank
 aus
 Währentrup, den 10. Juli.
F. Stilling und Frau.

Danksagung.
 Für die mir und meiner Familie beim Heimgang meines lieben Mannes erwiesene Teilnahme, die reichhaltige Kranzspende und die trostreichen Worte des Herrn Pastor Werdelmann, spreche ich hierdurch im Namen aller Hinterbliebenen meinen
tiefgefühlten Dank
 aus.
 Detmold, den 13. Juli.
Frau Marie Wüstenhöfer
 geb. Hagemeister.

Danksagung!
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Grossvaters sagen allen Verwandten und Bekannten, sowie Herrn Pastor Müller für seine trostreichen Worte
herzlichen Dank.
 Währentrup, den 12. Juli.
Amalie Becker und Kinder.
 geb. Meier

III. Provinzial-Ausstellung im Hotel- u. Restaurationsbetrieb. Kochkunst- u. Volksernährung.



Veranstaltet von der Westfälischen Zone des Deutschen Gastwirtsverbandes in
Bielefeld, 12-27. September 1908
 Landes- u. Hotelbesitzer A. Strödel, Detmold.

Wolff-Metternich-Brunnen
 am Teuloburger Walde.
Hervorragendes Tafelwasser
 -Arztlich empfohlen gegen Gicht-
 Magen-Darm-Nieren-Blasen-
 und Steinleiden.
 Reichsgräf. Wolff-Metternich'sche
 Brunnen-Verwaltung-Vinsebeck u. a.

Vertreter und Niederlage:
F. W. Schulze
 Fernsprecher 328. Fernsprecher 328.
 Lieferung in stets frischer Abfüllung frei ins Haus.

31. Detmolder Lotterie
 Ziehung am 7. u. 8. August 1908
 1200 Gewinne im **13500 Mk.**
 Gesamtwerte von

2 Zuchtstuten im Werte von	ca. 2400 Mark
12 Füllen im Gesamtwerte von	" 3000 "
10 Stück Rindvieh im Gesamtwerte von	" 2000 "
1176 Gewinne (Fahrräder, Nähmaschinen, landwirtschaftliche Maschinen u. sonstige Gegenstände) im Gesamtwerte von	" 6100 "

Lose à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk.
 (und 30 Pfg. für Porto und Nachnahmegebühr) durch die Expedition der
„Lipp. Tages-Ztg.“ in Detmold.

L. Schlingmann Nachfg.
 Bruchtrasse 20 Detmold Fernsprecher 28
 Billigste Bezugsquelle für
**Kaffeeservice | Waschgarnituren
 Tafelservice | Küchengeräte
 Gebrauchsgeschirr**

Wen's juckt, Junges Mädchen

wer durch Juckreiz zur Verzweiflung ge-
 bracht wird, gehe zu **Wen's** und bürgele. Küche gründlich
 reinigen und Juckreiz verschwindet. Zu erl. und sich im Haus zu
 haben. **Wunderbare Erfolge**, **Wen's**, C. Golberg, Detmold, i. d. W. Obermarkt, Straße 35.

Zur Anshilfe
 vom 15. d. M. ab auf 8 bis 10
 Tage tägliche
Köchin
 für besseren Haushalt gesucht.
 Zu erfragen in der Gasse
 d. Blattes n. Nr. 6.

Dienstmädchen
 tüchtiges, sucht per sofort
Frau Wehmeyer
 Bielefeld, Vittoriastraße 37.

Verkäuferin
 gegen hohes Salär zu enga-
 gieren. Ebenso ein junges
 Mädchen unter günstigen Bedingungen
 in die Lehre. Offerten unter
 W 100 an die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes.

Wen's juckt, Junges Mädchen
 wer durch Juckreiz zur Verzweiflung ge-
 bracht wird, gehe zu **Wen's** und bürgele. Küche gründlich
 reinigen und Juckreiz verschwindet. Zu erl. und sich im Haus zu
 haben. **Wunderbare Erfolge**, **Wen's**, C. Golberg, Detmold, i. d. W. Obermarkt, Straße 35.

Wen's juckt, Junges Mädchen
 wer durch Juckreiz zur Verzweiflung ge-
 bracht wird, gehe zu **Wen's** und bürgele. Küche gründlich
 reinigen und Juckreiz verschwindet. Zu erl. und sich im Haus zu
 haben. **Wunderbare Erfolge**, **Wen's**, C. Golberg, Detmold, i. d. W. Obermarkt, Straße 35.

Wen's juckt, Junges Mädchen
 wer durch Juckreiz zur Verzweiflung ge-
 bracht wird, gehe zu **Wen's** und bürgele. Küche gründlich
 reinigen und Juckreiz verschwindet. Zu erl. und sich im Haus zu
 haben. **Wunderbare Erfolge**, **Wen's**, C. Golberg, Detmold, i. d. W. Obermarkt, Straße 35.

Wen's juckt, Junges Mädchen
 wer durch Juckreiz zur Verzweiflung ge-
 bracht wird, gehe zu **Wen's** und bürgele. Küche gründlich
 reinigen und Juckreiz verschwindet. Zu erl. und sich im Haus zu
 haben. **Wunderbare Erfolge**, **Wen's**, C. Golberg, Detmold, i. d. W. Obermarkt, Straße 35.

Wen's juckt, Junges Mädchen
 wer durch Juckreiz zur Verzweiflung ge-
 bracht wird, gehe zu **Wen's** und bürgele. Küche gründlich
 reinigen und Juckreiz verschwindet. Zu erl. und sich im Haus zu
 haben. **Wunderbare Erfolge**, **Wen's**, C. Golberg, Detmold, i. d. W. Obermarkt, Straße 35.

Wen's juckt, Junges Mädchen
 wer durch Juckreiz zur Verzweiflung ge-
 bracht wird, gehe zu **Wen's** und bürgele. Küche gründlich
 reinigen und Juckreiz verschwindet. Zu erl. und sich im Haus zu
 haben. **Wunderbare Erfolge**, **Wen's**, C. Golberg, Detmold, i. d. W. Obermarkt, Straße 35.

Wen's juckt, Junges Mädchen
 wer durch Juckreiz zur Verzweiflung ge-
 bracht wird, gehe zu **Wen's** und bürgele. Küche gründlich
 reinigen und Juckreiz verschwindet. Zu erl. und sich im Haus zu
 haben. **Wunderbare Erfolge**, **Wen's**, C. Golberg, Detmold, i. d. W. Obermarkt, Straße 35.

Wen's juckt, Junges Mädchen
 wer durch Juckreiz zur Verzweiflung ge-
 bracht wird, gehe zu **Wen's** und bürgele. Küche gründlich
 reinigen und Juckreiz verschwindet. Zu erl. und sich im Haus zu
 haben. **Wunderbare Erfolge**, **Wen's**, C. Golberg, Detmold, i. d. W. Obermarkt, Straße 35.

Wen's juckt, Junges Mädchen
 wer durch Juckreiz zur Verzweiflung ge-
 bracht wird, gehe zu **Wen's** und bürgele. Küche gründlich
 reinigen und Juckreiz verschwindet. Zu erl. und sich im Haus zu
 haben. **Wunderbare Erfolge**, **Wen's**, C. Golberg, Detmold, i. d. W. Obermarkt, Straße 35.

Wen's juckt, Junges Mädchen
 wer durch Juckreiz zur Verzweiflung ge-
 bracht wird, gehe zu **Wen's** und bürgele. Küche gründlich
 reinigen und Juckreiz verschwindet. Zu erl. und sich im Haus zu
 haben. **Wunderbare Erfolge**, **Wen's**, C. Golberg, Detmold, i. d. W. Obermarkt, Straße 35.

Wen's juckt, Junges Mädchen
 wer durch Juckreiz zur Verzweiflung ge-
 bracht wird, gehe zu **Wen's** und bürgele. Küche gründlich
 reinigen und Juckreiz verschwindet. Zu erl. und sich im Haus zu
 haben. **Wunderbare Erfolge**, **Wen's**, C. Golberg, Detmold, i. d. W. Obermarkt, Straße 35.

Wen's juckt, Junges Mädchen
 wer durch Juckreiz zur Verzweiflung ge-
 bracht wird, gehe zu **Wen's** und bürgele. Küche gründlich
 reinigen und Juckreiz verschwindet. Zu erl. und sich im Haus zu
 haben. **Wunderbare Erfolge**, **Wen's**, C. Golberg, Detmold, i. d. W. Obermarkt, Straße 35.

Wen's juckt, Junges Mädchen
 wer durch Juckreiz zur Verzweiflung ge-
 bracht wird, gehe zu **Wen's** und bürgele. Küche gründlich
 reinigen und Juckreiz verschwindet. Zu erl. und sich im Haus zu
 haben. **Wunderbare Erfolge**, **Wen's**, C. Golberg, Detmold, i. d. W. Obermarkt, Straße 35.

Wen's juckt, Junges Mädchen
 wer durch Juckreiz zur Verzweiflung ge-
 bracht wird, gehe zu **Wen's** und bürgele. Küche gründlich
 reinigen und Juckreiz verschwindet. Zu erl. und sich im Haus zu
 haben. **Wunderbare Erfolge**, **Wen's**, C. Golberg, Detmold, i. d. W. Obermarkt, Straße 35.

Wen's juckt, Junges Mädchen
 wer durch Juckreiz zur Verzweiflung ge-
 bracht wird, gehe zu **Wen's** und bürgele. Küche gründlich
 reinigen und Juckreiz verschwindet. Zu erl. und sich im Haus zu
 haben. **Wunderbare Erfolge**, **Wen's**, C. Golberg, Detmold, i. d. W. Obermarkt, Straße 35.

Wen's juckt, Junges Mädchen
 wer durch Juckreiz zur Verzweiflung ge-
 bracht wird, gehe zu **Wen's** und bürgele. Küche gründlich
 reinigen und Juckreiz verschwindet. Zu erl. und sich im Haus zu
 haben. **Wunderbare Erfolge**, **Wen's**, C. Golberg, Detmold, i. d. W. Obermarkt, Straße 35.

Storch

ist mit heute entflohen. Der
 Wiederbringer erhält Beloh-
 nung. Erkennungszeichen:
 Flügel gestutzt und schmutziges
 Gefieder.

H. Hartmann
 Postleierant
 Lage i. L.

Möbel
 und Polstermöbel aller Art
 in größter Auswahl.

Möbelfabrik
 Rouleaux, Portieren
 Teppiche, Läufer, Linoleum
 Gardinen, Gardinenstangen
 Aufpolstern u. Modernisieren
 alter Polstermöbel usw.

Aufmachen von Gardinen
 zu billigen Preisen.
Detm. Möbelfabrik
 A. Schieferdecker Nachf.
Ed. Begemann
 Hornstraße 20.

Margarine
 gebraucht, mache einen Ver-
 such mit feinsten Süssrahm
 Margarine. A. Pfl. 70 Pfg
 bei
Fr. Preuss, Detmold
 Alexanderplatz.

Asbaum Carbolineum
 sowie
Carbolineum Avenarius
 zur Konservierung von Holz zc.
 empfiehlt
W. Kempelmann
 Lemgo.

Bruch-
 heilbar
 ohne Operation
 H. Schell, Hannover.
 Marienstr. 57. Spezialbehandlung
 von Unterleibsbrüchen.
 In Begleitung in Hannover. Sonntags 10-1
 Montag und Dienstag 10-2 Uhr.
 Literat. u. kleine Scheller'sche Tafel.
 Zeitweise anwesend in Damm.

2 Zimmer
 unmöbliert, abgegeben
 Detmold, Bruchstr. 15.
 Im Hause Weinbergstr. 5
 ist die
erste Etage
 zu vermieten.
G. Schröder, Cigarreng.

Mädchen.
 Suche zum 1. Oktober zwei
 tüchtige
Mädchen.
 Lohn 250 Mt.
 Gutsbesitzer und Wirt
Vollmer
 Dören b. Paderborn.

junger Mädchen
 welche Lust hat, das Schneidern
 zu erlernen, sofort oder später
 gesucht.
 Nachfragen in der Gasse
 d. Blattes.

Bäckergehilfen
 gesucht einen
 von
W. Krosch, Emilienstr. 21

Sommer-Theater.

Montag, den 13. Juli,
Glück im Winkel.
 Schauspiel von Sudermann.
 Mittwoch, den 15. Juli:
 Größter Lachertag!
 Auf allseitigen Wunsch wieder-
 holt!

Der Tugendhof
 Lustspiel von Stowronnet.

Salzungen
 fürstl. Kurhaus
 Gastspiel des Detmolder
 Sommertheaters.
 Direction Emil Becker.
 Dienstag, den 14. Juli
 nachm. 5 Uhr
 bei ganz kleinen Preisen
Kindervorstellung
Nischenbrödel
 Märchen in 6 Bildern.
 1. Platz 70 Pfg. (nummeriert)
 2. Platz 30 Pfg.
 Abends 8 Uhr:
Charleys Tante
 Schauspiel in drei Akten.
 Preise der Plätze wie bekannt

Das neue
Reichsvereinsgesetz
 und die
lippische Verordnung
 zur Ausführung dieses Ge-
 setzes vom 11. Mai 1908
 ist im Verlag von **Willy**
 Bruber (Lippische Tages-
 Zeitung) in Detmold erschienen
 und für 10 Pfg. zu haben.
 (Porto 3 Pfg.)

alten Betten
 werden
neue Betten
 gemacht, in der
Bettfedern-Reini-
gungs-Anstalt
 von
Helene Bruns
 Marienstraße 5.
 Lager neuer Zuleit u.
 Bettfedern.

Nur echte
Henkel's
Reich-Soda
 (Estrichchlorid)
 gibt hell blendend
 weisse Wäsche

Nur noch kurze Zeit
Prima zerkleinertes
Buchen-Brennholz
 aus Sägewerks- und Tischlerei-
 abfällen zu 7.50 Mt. pro
 Meter frei Haus.
Fr. Wehring, Sägewerk
 Krimmstraße.